

Ökologisches Hauptziel ist die Wiederherstellung des Biotopverbundes am Rhein, die Vernetzung der Lebensräume und die Durchgängigkeit des Hauptstroms und der im Wanderfisch-Programm enthaltenen Nebenflüsse.

Der Aktionsplan Hochwasser soll bis 2020 Menschen und Güter gleichzeitig besser vor Hochwasser schützen und die Rheinauen verbessern. Im Rahmen der Umsetzung dieses Aktionsplans und unter Beachtung der Auswirkungen des Klimawandels werden alle realistischen Maßnahmen untersucht, um Extremhochwasserstände und Hochwasserschäden weiter zu verringern.

Der Zustand des Rheins und seiner wichtigsten Nebenflüsse (Neckar, Main, Mosel) wird von der Schweiz bis in die Niederlande an 57 Gewässergüte-Messstellen überwacht. Weit mehr als 100 Wasserinhaltsstoffe werden auf diese Weise regelmäßig im Wasser und in den Schwebstoffen erfasst und bewertet. Ebenso wird das Vorkommen, die Vielfalt und die Verbreitung von Fischen, wirbellosen Kleinlebewesen und Plankton untersucht und/oder bewertet.

Die Einträge von Schadstoffen und Stickstoffverbindungen vor allem aus diffusen Quellen wie der Landwirtschaft sowie von Mikroverunreinigungen aus Siedlungsentwässerungen stehen derzeit im besonderen Blickpunkt der Arbeiten.

Acht Internationale Hauptwarnzentralen bilden das Rückgrat des Warn- und Alarmplans Rhein. Diese Zentralen warnen die Unterlieger, wenn beispielsweise durch einen Störfall wassergefährdende Stoffe in größeren Mengen in den Rhein gelangt sind oder informieren diese sachlich und zuverlässig über regionale Gewässerverschmutzungen.



Foto: Martin Baumgärtner



Foto: Ronald van Dokkum

Organisation

Arbeitsgruppen und Expertengruppen mit festgelegtem Mandat bearbeiten alle anstehenden Fachfragen, die sich aus der Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz des Rheins und aus dem europäischen Recht ergeben. Beschlüsse werden einmal jährlich in der Plenarsitzung gefasst. Die Rhein-Ministerkonferenz fasst Beschlüsse in politisch wichtigen Fragen und legt die Grundlage für kohärente, aufeinander abgestimmte Maßnahmenprogramme.

Ein international besetztes Sekretariat mit Sitz in Koblenz unterstützt diese Arbeiten. Es bereitet alle Sitzungen inhaltlich und organisatorisch vor und ist verantwortlich für die sprachliche Unterstützung in den Arbeitssprachen Deutsch, Französisch und Niederländisch. Gleichzeitig ist das Sekretariat für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und Ansprechpartner für Experten und interessierte Bürger/innen.

Internationale Kommission zum Schutz des Rheins
Postfach 20 02 53
D-56002 Koblenz

Besucheradresse:
Kaiserin-Augusta-Anlagen 15
D-56068 Koblenz

Fon: +49-261-94252-0
Fax: +49-261-94252-52
E-Mail: sekretariat@iksr.de
Internet: www.iksr.org
Oktober 2007

Internationale Kommission zum Schutz des Rheins



Internationale Kommission zum Schutz des Rheins

Commission Internationale pour la Protection du Rhin

Internationale Commissie ter Bescherming van de Rijn

International Commission for the Protection of the Rhine

Neun Staaten – ein Flussgebiet

Zum Wohl des Rheins und aller ihm zufließenden Gewässer kooperieren die Mitglieder der **Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins** (IKSR) - Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg, die Niederlande und die Europäische Kommission - erfolgreich mit Österreich, Liechtenstein, der belgischen Region Wallonien und Italien. Die Schwerpunkte der Arbeit sind die nachhaltige Entwicklung des Rheins, seiner Auen und der gute Zustand aller Gewässer im Einzugsgebiet.

Ziele und Aufgaben

In der IKSR erarbeiten Regierungsvertreter/innen der beteiligten Staaten gemeinsame Empfehlungen für Maßnahmenprogramme, die national umgesetzt und finanziert werden. Die IKSR koordiniert diese Arbeiten und diskutiert die Ergebnisse. Folgende Ziele und Aufgaben stehen zurzeit im Mittelpunkt:

- » Verbesserung des chemischen und ökologischen Zustands des Rheins durch die nachhaltige Entwicklung der Nutzungen, auch mit Blick auf eine Entlastung der Nordsee;
- » Ganzheitliche Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz unter Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse;
- » Unterstützung der koordinierten Umsetzung europäischer Regelungen wie der Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrichtlinie im Rheineinzugsgebiet.

Intensive Gewässernutzung

Im Rhein-Einzugsgebiet

- » leben und arbeiten insgesamt ca. 58 Millionen Menschen, davon werden 20 Millionen mit Trinkwasser aus dem Rheinsystem versorgt;
- » werden ca. 8% der Fläche von 200.000 km² durch Siedlungen, Gewerbe und Industrie und ca. 50% landwirtschaftlich genutzt;
- » erwirtschaften Europas wichtigste Industrie- und Chemiebetriebe jährlich ca. 550 Milliarden Euro;
- » existieren am Hauptstrom zwischen Bodensee und Mündung 21 große Wasserkraftwerke mit einer Turbinenleistung von ca. 7 Milliarden Kilowattstunden: Strom für die Versorgung von etwa 2,5 Millionen Haushalten;
- » sind 800 km des Rheinstroms sowie Neckar, Main, Mosel und Saar schiffbar.



In den 1970er Jahren galt der Rhein durch massive Einleitung ungereinigter Abwässer als Kloake Europas. Mehr als 85% früherer Überschwemmungsgebiete sind zudem durch Deichbau und Gewässerbegradigung verloren gegangen. Regionaler Schutz vor Hochwasser und Landgewinnung bewirkten Aueneinengung und Stromverkürzung (am Rhein mehr als 90 km). Diese führten zu höher und schneller auflaufenden Hochwasserwellen. Direkt am Rheinstrom sind bei Extremhochwasser 11 Millionen Menschen gefährdet.

Erfolge

Heute sind 96% der Bevölkerung an Kläranlagen angeschlossen. Viele große Industriebetriebe verfügen über eigene Kläranlagen. Die Wasserqualität und der biologische Zustand des Rheins und vieler seiner Nebengewässer haben sich dadurch deutlich verbessert. Die Anzahl der Tier- und Pflanzenarten hat zugenommen. Der Lachs und andere Wanderfische kön-

nen seit 2006 von der Nordsee aus Straßburg wieder erreichen. Auch zur Minderung negativer Folgen von Hochwasserereignissen sind beträchtliche Anstrengungen unternommen worden, u.a. durch die Einrichtung zusätzlicher Hochwasserrückhalteräume.

Ein guter Erfolg für die Zusammenarbeit aller Staaten unter dem Dach der IKSR. Es bleibt jedoch noch viel zu tun!

Rhein 2020

Das Programm **Rhein 2020** legt die allgemeinen Ziele der Rheinschutzpolitik sowie die für die Umsetzung erforderlichen Maßnahmen bis 2020 fest. Im Mittelpunkt stehen die Herstellung des **Biotopverbundes am Rhein**, die Verbesserung der Hochwasservorsorge durch Umsetzung und Weiterentwicklung des **Aktionsplans Hochwasser**, die unverzichtbare weitere **Verbesserung der Wasserqualität** und der **Grundwasserschutz**. Zusätzlich wird die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (Erstellung des internationalen Teiles des Bewirtschaftungsplans für die internationale Flussgebietseinheit Rhein) und der Hochwasserrichtlinie sowie ggf. weiterer EU-Verpflichtungen koordiniert.